

# Eine rätselhafte Schwertklingeninschrift

Autor(en): **Gessler, Ed. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =  
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **17 (1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159362>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine rätselhafte Schwertklingenschrift.

In dem für alle, welche sich mit schweizerischer Waffenkunde beschäftigen, unentbehrlichen Werk „Alte Waffen aus der Schweiz“ von J. Boissonas<sup>1)</sup> befindet sich auf Tafel XXIX, Nr. 125, ein Schwert abgebildet, welches den in der Schweiz in der Mitte und der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts getragenen Schwertern entspricht. Die Beschreibung, Seite 22, lautet: „Schweizer Schwert zu anderthalb Hand. Stammt aus Uri. Runder birnförmiger Knauf. Griffholz mit Leder überzogen; dachförmige Klinge mit flachem Mittelschliff. Ende des XV. Jahrhunderts. Gesamtlänge des Schwertes 121 cm, Klingenlänge 98,5 cm, größte Klingebreite 40 mm, eingravierte Inschrift: ‚ARIAS . PANTMER . IN . URI‘ auf der einen Seite, ‚VLRIICH DIEFSTETER . INMANACI‘ auf der anderen Seite. Zwei verschieden eingeschlagene Marken, eine auf jeder Klingenseite.“ Den Namen Arias Pantmer findet man jedoch nirgends unter den ernerischen Geschlechtern. Bei näherer Betrachtung drängt sich aber eine andere Lösung auf. Auf alle Fälle ist kein Phantasienamen auf diese Klinge graviert worden, es muß also eine Verwechslung vorliegen; das Rätsel ist leicht zu lösen, sowie wir an Stelle von PANTMER „PUNTINER“, Püntiner, setzen. Der Besitzer dieses Schwertes hat die Waffe ohne Zweifel auf briefliche Bestellung sich anfertigen lassen. Er brauchte nun nur seinen Namen etwas undeutlich geschrieben zu haben, oder aber es erfolgte bei der Gravierung eine Verwechslung „a“ statt „u“ und „m“ statt „in“, ein sehr leicht möglicher Irrtum, also PANTMER-PUNTINER. Arias ist der abgekürzte Name Azarias, das alttestamentliche „Asarja“; der Eigentümer der Waffe hieß also Azarias Puntiner. Diese Persönlichkeit läßt sich feststellen<sup>2)</sup>. A. Puntiner war 1558 Landesfähndrich von Uri, 1564 Landvogt zu Lauis (Lugano) und 1577 Ritter und päpstlicher Gardehauptmann zu Bologna. Er hat sich diese Waffe jedenfalls anfertigen lassen, nachdem er in eines der obigen Ämter gewählt wurde. Ulrich Diefstetter in München (Monachum, monacum) war ein bekannter Waffenschmied, von dem noch einige Arbeiten sich erhalten haben; um 1570 stand Diefstetter z. B. mit Zürich im Verkehr<sup>3)</sup>. Seine Meistermarke war bis anhin nicht bekannt gewesen, da er mit seinem vollen Namen signierte. In der Datierung des Schwertes ist ein Druckfehler bei Boissonas anzunehmen, sie ist falsch „Ende des XV. Jahrhunderts“, das Schwert stammt frühestens aus der Mitte, höchstwahrscheinlich jedoch aus dem dritten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Es ist ein gewichtiges und in seinen Verhältnissen vorzüglich gearbeitetes Stück, an dem der Waffenschmied seine ganze Kunst gezeigt hat.

*Ed. A. Gessler-Zürich.*

<sup>1)</sup> Sammlung Ch. Boissonas, Deutsche Ausgabe v. R. C. Schmidt, Berlin. Französische Ausgabe v. J. Schemit, Paris. Druck Sadag, Genf. 1914.

<sup>2)</sup> Leu, Schweiz. Lex. B. XIV, S. 681, 1747.

<sup>3)</sup> Zeitschrift f. histor. Waffenkunde, B. V, S. 291 u. B. VI, S. 277 u. Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde 1908, S. 264.